

Petöfi, Sándor: Der Garten Gottes ist die Welt (1836)

1 Der Garten Gottes ist die Welt,
2 Und Blumen oder Unkraut seid
3 Ihr Menschen drin.
4 Ich aber bin
5 Ein Saatkorn nur. Vielleicht gedeiht
6 Dies Körnlein, wenn es Gott gefällt.

7 Die Tiefe meiner Brust ist rein,
8 Der Himmel selber goß hinein
9 Ein Flammenmeer,
10 Das keusch und hehr
11 Auf dem Altar der Tugend brennt –
12 Weil noch das Herz nicht Böses kennt.

13 Wenn mir das Schicksal Gunst verwehrt,
14 Ich trage, was es mir beschert,
15 Wie's just bestimmt,
16 Es gibt, es nimmt,
17 Gar oft ist's nicht mit Glück gepaart,
18 Und wandelbar ist seine Art.

19 Und wie die Ebne, grad und frei,
20 Wo ich geboren, – wahr und treu
21 Ist meine Art
22 Mir stets gewahrt,
23 Mein Mund spricht das nur, was ich fühl'
24 Und aufrecht schreit' ich auf mein Ziel.

25 Gott hat mir in das Herz gelegt
26 Den Keim der Liebe. Wurzeln schlägt
27 Er da, und blüht,
28 Mein Herz erglüht,
29 Die Blumen windet es zum Kranz –

30 Zum Preis und Heil des Vaterlands!

(Textopus: Der Garten Gottes ist die Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32633>)